

# Die A 20 wird gebaut – aber wo?

Unternehmensverband sucht Dialog mit Politik

**ITZEHOE** Nicht nur seinen Unmut äußern will der Unternehmensverband Unterelbe-Westküste, sondern auch in den Dialog treten. Deshalb hatte Vorsitzender Lutz Bitomsky gestern Unternehmer der Region sowie Landes-, Kreis- und Kommunalpolitiker – darunter Vertreter aus Brunsbüttel, Glückstadt, Heide, Itzehoe und Marne – in das Innovationszentrum Itzehoe (IZET) eingeladen.

Thema des Tages: „A 20 – jetzt!“



Heftigen Gegenwind bekam der Vertreter der neuen Landesregierung, der Staatssekretär im Landesverkehrsministerium, **Dr. Frank Nägele (Foto)** da zu spüren. Ohne die A 20 würde die Westküste wirtschaftlich abgekoppelt, formulierte Bitomsky den Vorwurf. Die Antwort des frisch gebackenen Staatssekretärs: „Im Koalitionsvertrag steht nicht drin, dass die A 20 nicht gebaut wird.“ Nägele gestand ein: „Es ist heute schon so,

dass der Raum nördlich von Hamburg, die ganze Westküste verkehrlich besser angebunden sein kann.“ Auch auf Zurufe aus dem Publikum weigerte er sich, das letzte Wörtchen „kann“ gegen ein „muss“ auszutauschen.

Die Pläne der Koalition, die Autobahn von Ost nach West bis nach Bad Bramstedt zu bauen, seien die einzig sinnvolle und machbare Lösung. Damit würde mehr geschafft als in den vergangenen sieben Jahren: Seit 2005 wurden 20 Kilometer der Autobahn gebaut. Die neue Landesregierung will bis 2017 knapp 30 Kilometer fertig stellen. Die Gelder, die für den Abschnitt Sommerland - Hohenfelde vorgesehen waren, würden entsprechend umge-

*„Im Koalitionsvertrag steht nicht drin, dass die A 20 nicht gebaut wird.“*

**Dr. Frank Nägele**  
Staatssekretär

widmet.

Das sei allerdings nicht genug: „Da brauchen wir noch



Statt schneller Autos nur schleichende Trecker: A20-Hinweis von IHKs, ProA22, Förderkreis Feste Unterelbequerung, Landesverkehrsministerium und Kreis Steinburg bei Kollmar. RUFF

50 Millionen Euro,“ kündigte Nägele an und warb um Unterstützung der anderen Parteien. Es gelte, in Berlin gemeinsam um diese Mittel zu werben. Auch für eine Elbquerung wolle er sich dort einsetzen.

Hans-Jörn Arp (CDU) ließ sich davon nicht vom eigentlichen Streitpunkt ablenken: „Sie glauben doch nicht, dass Ramsauer darauf gewartet hat, jetzt das Geld nach Bad

Bramstedt zu geben“, hielt er Nägele entgegen. Und Brunsbüttels Bürgervorsteherin Rita Audiger forderte: „Ich möchte, dass das Geld hier in unsere Region kommt.“

Nägeles Überzeugung dagegen: „Das Geld muss nach Schleswig-Holstein.“ Ob nun 20 Kilometer weiter östlich investiert werde, mache erstmal keinen Unterschied. Im Gegenteil: Der „Stummel“ zwischen Sommerland und

Hohenfelde nütze der Region gar nichts.

Birgit Herdejürgen (SPD) kam ihm zu Hilfe und nannte die Finanzierung und die Rechtskraft der Planfeststellungsverfahren als „limitierende Faktoren“ für einen Bau westlicher Abschnitte der A 20. „Wir haben uns hier auf das realistisch Machbare konzentriert“, sagte sie. Und ergänzte: „Das, was mit den Grünen möglich war.“ Diese

waren der Einladung des Unternehmensverbands nicht gefolgt. Wenn es entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten gebe, würde ihre Partei wieder neu in Verhandlungen mit dem grünen Regierungspartner treten, versicherte Herdejürgen: „Die A 20 wird gebaut. Punkt.“ – „Die Frage ist, wie weit“, schob Lutz Bitomsky nach.

Für „den durchgängigen

Bau der A 20 inklusive westlicher Elbquerung“ macht der Dithmarscher Landtagsabgeordnete Jens Magnussen (CDU) mobil.

Über die Kreisgrenzen hinaus will er nun Unterschriften sammeln und der Landesregierung übergeben. An öffentlichen Stellen werde er die Listen auslegen. Gestern fand er bereits zahlreiche Unterstützer.

Michael Althaus